

Landwirtschaft in Belarus: Der ökonomische Druck auf Reformen wächst

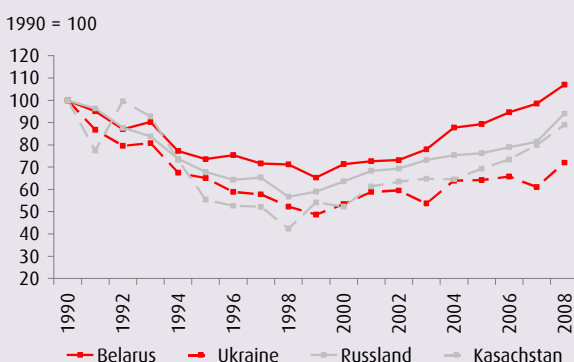
Die Agrarproduktion in Belarus hat sich im Vergleich zu anderen Agrarproduzenten in der GUS relativ gut entwickelt. Diese Entwicklung wurde allerdings nicht aufgrund von Strukturreformen, sondern in erster Linie durch eine beträchtliche Subventionierung des Sektors erzielt (2007: 5,5% des BIP). Es ist aber fraglich, ob dieses sehr hohe Niveau an Subventionierung in der Zukunft aufrechterhalten werden kann. Der ökonomische Druck auf Reformen ist enorm gestiegen.

Gute Entwicklung der Agrarproduktion....

Die Transformation der Landwirtschaft stellt in Belarus wie in allen Ländern Mittel- und Osteuropa eine besondere ökonomische und politische Herausforderung dar. Die wirtschaftliche Bedeutung des Sektors ist in Belarus nach wie vor relativ hoch (Beschäftigungsanteil: 9,8%; BIP-Anteil: 7,4%) im Vergleich zur EU-27 (Beschäftigungsanteil: 4,5%; BIP-Anteil: 1,2%), aber dennoch wesentlich niedriger als in vielen anderen Transformationsländern.

Wie in allen Ländern der ehemaligen Sowjetunion ging die Agrarproduktion in Belarus in den 90er Jahren deutlich zurück (siehe Abbildung). Allerdings war dieser Rückgang weniger stark ausgeprägt als in Kasachstan, Russland und der Ukraine, und von diesen Ländern hat allein Belarus das Produktionsvolumen von 1990 inzwischen wieder erreichen können.

Die Entwicklung der Bruttoagrarpromtion (1990=100)



Quelle: EBRD

Diese relativ positive Produktionsentwicklung wird gelegentlich als Rätsel angesehen („the Belarus puzzle“), da sie in einem Politikumfeld stattgefunden hat, das nach wie vor durch viele planwirtschaftliche Elemente gekennzeichnet ist. Während in Russland und der Ukraine zum Beispiel

landwirtschaftliche Bodenmärkte geschaffen worden sind (Kauf- und Pachtmärkte in Russland, Pachtmärkte in der Ukraine), sind die Agrarflächen in Belarus nach wie vor in Staatsbesitz. Insgesamt kann Belarus agrarpolitisch als langsamer Reformier bezeichnet werden.

....dank hoher Subventionierung

Das Rätsel löst sich größtenteils, wenn ein Blick auf die im internationalen Vergleich sehr hohe Subventionierung der belarussischen Landwirtschaft geworfen wird. 2007 wurden 4.203 Mrd. BYR an direkten Staatsausgaben für die Landwirtschaft in Belarus getätigt. Diese Ausgaben entsprachen 4,4% des gesamten belarussischen Bruttoinlandsprodukts (BIP), eine Quote die viel höher liegt als beispielsweise in der EU (0,6%), Russland (1%) oder der Ukraine (1,3%). Hinzu kommen 1.092 Mrd. BYR an quasi-fiskalischer Unterstützung für die Landwirtschaft, zum Beispiel in Form von Steuerprivilegien, so dass 2007 die gesamte Subventionierung der Landwirtschaft in Belarus 5,5% des BIP erreichte und fast 75% des in der Landwirtschaft erwirtschafteten BIP auf staatliche Subventionen zurückzuführen war.

Diese Subventionierung zeigt Wirkung. Zwischen 2000 und 2007 ist die durchschnittliche Kapitalausstattung eines Arbeitsplatzes in der belarussischen Landwirtschaft real von knapp 23 auf über 49 Mio. BYR gestiegen; die restliche Wirtschaft verzeichnete eine wesentlich schwächere Steigerung von knapp 19 auf 31,6 Mio. BYR. Hierdurch konnte nicht nur das Produktionsvolumen, sondern auch die Produktivität der landwirtschaftlichen Betriebe gesteigert werden. Neue Berechnungen belegen, dass die Produktivität der Landwirtschaft in Belarus in den letzten 5 Jahren um ca. 3,5% pro Jahr gewachsen ist; im langjährigen internationalen Durchschnitt sind eher 2% üblich. Die bemerkenswerten Produktivitätszuwächse in der belarussischen Landwirtschaft sind den Berechnungen zu Folge vor allem auf technischem Fortschritt als Ergebnis der stark erhöhten Kapitalausstattung der Betriebe zurückzuführen und weniger auf Effizienzsteigerungen oder strukturelle Anpassungen. Mit anderen Worten, die landwirtschaftlichen Betriebe sind vor allem dadurch produktiver geworden, dass sie über mehr und bessere Maschinen und Anlagen verfügen, während die vorhandene Technik nach wie vor relativ ineffizient eingesetzt wird und die Betriebsstrukturen erheblichen Anpassungsbedarf aufweisen.

Keine Anpassung der Betriebsgrößen

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich der Betriebsgrößenentwicklung in Belarus mit Russland und der Ukraine. In Russland und der Ukraine ist die Flächenausstattung der Nachfolgebetriebe der ehemaligen Kolchosen und Sovchosen im internationalen Vergleich nach wie vor hoch, dennoch ist sie seit 1990 im Durchschnitt signifikant kleiner geworden (siehe Tabelle). In Belarus dagegen ist die durchschnittliche Flächenausstattung dieser Betriebe in der gleichen Zeit von knapp 3.500 auf knapp 4.000 ha gewachsen. Es wäre sicherlich eine zu grobe Vereinfachung, die Betriebsstrukturentwicklung ausschließlich an der durchschnittlichen Flächenausstattung festzumachen. Ferner soll hiermit nicht impliziert werden, dass kleiner notwendigerweise besser ist. Dennoch deutet der Vergleich mit Russland und der Ukraine darauf hin, dass unter Marktbedingungen kleinere Großbetriebe sich durchsetzen würden, als die, die derzeit in Belarus vorhanden sind.

Durchschnittliche Flächenausstattung* (in ha)

Land	1990	2000	2006	Änderung 1990-2006
Belarus	3.482	3.824	3.985**	+14,4 %
Russland	8.100	5.400	5.298	-34,6 %
Ukraine	2.900	2.100	1.326	-54,3 %

Quelle: Lerman/Csaki/Feder (2004) und Weltbank (1994)

*der Nachfolgebetriebe der ehemaligen Kolchosen und Sovchosen

** Daten für 2007

Mangelnde internationale Wettbewerbsfähigkeit

Die mangelnde internationale Wettbewerbsfähigkeit der belarussischen Landwirtschaft weist auch auf strukturellem Anpassungsbedarf hin. 2007 haben ca. 80% der landwirtschaftlichen Betriebe, die Weizen bzw. Mais anbauen, dies zu den in Belarus herrschenden, von der Politik verzerrten Input- und Outputpreisen gewinnbringend getan. Bei Zuckerrüben, Schweinefleisch und Milch lagen die entsprechenden Anteile bei ca. 61%, 22% bzw. 75%. Wenn aber Weltmarktpreise als Berechnungsbasis herangezogen werden, konnten nur 65 bzw. 11% der Weizen- bzw. Maisproduzenten gesamtwirtschaftliche Gewinne erwirtschaften; bei Schweinefleisch und Milch nur 7% bzw. 45% der Betriebe; bei Zuckerrüben 0%. Mangelnde internationale Wettbewerbsfähigkeit kommt auch in der belarussischen Agrarexportstruktur zum Ausdruck, die einseitig auf Russland ausgerichtet ist. 2007 gingen sehr hohe Anteile von allen wesentlichen belarussischen Agrarexporten nach Russland; bei gefrorenem Rindfleisch zum Beispiel 87%, bei Schweine- und Geflügelfleisch 100%, Butter 97%, Zucker 66% und Kartoffeln 71%. Diese Exportstruktur deutet darauf

hin, dass es der belarussischen Agrarwirtschaft bisher nicht gelungen ist, Erzeugnisse, die die strikten Qualitätsanforderungen des EU-Marktes erfüllen, im nennenswerten Umfang zu produzieren.

Fazit

Insgesamt zeigt sich daher ein sehr gemischtes Bild der belarussischen Landwirtschaft. Sie kann bemerkenswerte Erfolge in der Produktions- und Produktivitätsentwicklung nachweisen, insbesondere im Vergleich zu anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Erzielt wurden diese Erfolge allerdings durch eine sehr hohe Subventionierung und damit durch eine Belastung der restlichen Wirtschaft. Die technische Ausstattung der Betriebe wurde erheblich verbessert, die Agrarpolitik mit ihren vielfältigen Eingriffen wirkte aber ansonsten insgesamt strukturkonservierend und konnte die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe nicht wesentlich erhöhen. Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (z.B. Energiepreiserhöhungen, die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise) lassen eine Aufrechterhaltung des bisherigen Niveaus der Agrarsubventionierung fraglich erscheinen. Es bleibt abzusehen, ob es der Agrarpolitik in Belarus gelingt, vom "Gaspedal" der Subventionen und gleichzeitig von der "Bremse" der Markt- und Struktureingriffe herunterzugehen, so dass zukünftig weitere Erfolge zu niedrigeren Kosten für die Wirtschaft insgesamt erzielt werden können.

Autor

Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel
scramon@gwdg.de

German Economic Team in Belarus

Das German Economic Team in Belarus (GET Belarus) führt seit 2003 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit reformorientierten Entscheidungsträgern der belarussischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

German Economic Team in Belarus
c/o BE Berlin Economics GmbH
Schillerstraße 59, D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@get-belarus.de
www.get-belarus.de